

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Chimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Berbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserationsgebühr 1 Sgr. pro Zeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Kietzmeier, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Gubner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Lütkeim.

Danziger



Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement pro Februar und März beträgt in der Stadt Rt. 1. 5 Sgr., per Post Rt. 1. 7½ Sgr. Bestellungen sind entweder an die Agenten: Louis Levit, Hofbuchhändler in Bromberg, Neumann-Hartmann's Buchhandlung in Elbing, Eduard Kühn in Königsberg, Danziger Keller 3, Carl Janke in Stettin, gr. Oderstrasse 5, oder direct zu richten an die Expedition in Danzig.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags. Copenhagen, 22. Januar. Der Marineminister hat die Ausrüstung einer Dampf-Flotte von 22 Schiffen, einschließlich 4 Kanonenschaluppen, und 12 Bombenjollen angeordnet; 890 conferirte Matrosen sind auf den 1. März einberufen. In Odessa hat eine große Volksversammlung eine Adresse wegen vollständiger Anschließung Moldavien und Banenburs aus dem Gesamtstaat beschlossen; es hat sich ein Comité wegen Anschaffung von Kanonenbötten gebildet.

(W. C. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 22. Januar. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Mailand meldet die heutige „Perseveranza“ einen Zusammenstoß der Piemontesen mit den Aufständischen bei Ascoli. Die ersteren zogen sich mit einem Verluste von zwei Offizieren und 40 Mann zurück, griffen aber nach zwei Tagen die Aufständischen abermals an, bombardierten Mazzano, Santo vito und Rosaro, mußten sich aber wiederum vor der feindlichen Uebermacht zurückziehen. Es wurde darauf eine stärkere Truppenkolonne gegen die Aufständischen entsendet.

Paris, 22. Januar. Die heutigen Zeitungen veröffentlichen die Einberufung des Landtages auf den 2. April nach Osn, nach den Bestimmungen des Wahlgesetzes vom Jahre 1848.

Wien, 22. Januar. Die heutige „Oesterreichische Zeitung“ dementirt die von der „Independance belge“ gebrachte telegraphische Nachricht aus Konstantinopel, daß Oesterreich die Verhaftung der auf türkischem Gebiet sich herumtreibenden ungarischen Emigranten verlangt habe.

Frankfurt a. M., 22. Januar. In dem Kaiserlichen Nachdruckprozeß entsprach heute das hiesige Zuchtpolizeigericht dem Antrage der Staatsanwaltschaft, indem es die Sache, behufs nachträglicher eidlicher Vernehmung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl, an den Untersuchungsrichter zurückwies. Das Gericht nahm an, daß der Antrag des Verteidigers auf persönliche Ladung des Prinzen zur Zeit noch verfrüht sei.

* Aus dem Danziger Gartenbauverein.

Gestern feierte der Danziger Gartenbauverein in den durch Blumen und Früchte geschmückten unteren Räumen des Gewerbehause sein Stiftungsfest. 43 Mitglieder hatten sich zu demselben eingefunden.

Eröffnet wurde das Fest durch eine Rede des Vorsitzenden, Herrn Schondorff, in welcher er nach einer schmerzlichen Erinnerung an den Tod des Königs Friedrich Wilhelm IV. und der Hervorhebung seiner Verdienste um die Förderung der Gartenkultur, eine Uebersicht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre gab, der wir folgende Data entnehmen:

Die Mitgliederzahl hat sich von 103 auf 107 gesteigert. Zwei Mitglieder hat der Verein durch den Tod verloren: Hrn. Linde und Widemann. Herr Stadtbaurath Licht, der durch Rath und That bei der letzten Frühjahrs-Ausstellung seinen Beistand geleistet, ist zum Ehrenmitgliede ernannt worden. In der Generalversammlung im Dezember v. J. ist der alte Vorstand wiedergewählt worden. Die monatlichen und wöchentlichen Versammlungen des Vereins waren zum Theil recht zahlreich besucht und wurden bei den Monats-Sitzungen folgende Sachen zum Vortrag gebracht 1) von Hrn. Ehrlich über Cultur der W. Leckojen, 2) von Hrn. Wegner über Zuckerrübe, seine Geschichte, Verbreitung und Cultur im Vaterlande und im Gewächshause, 3) von Hrn. Radtke über Entwurfe von Gartenverschönerungen und Anleitung zu deren Ausführung, 4) von Hrn. Radtke über Erfolge des Ringelns an der Weinrebe, 5) von Hrn. Rogoll Auszüge aus dem vortrefflichen Werk des Hrgärtner Meyer über bildende Gartenkunst, ferner über Zweck und Bedeutung der Gartenbau-Ausstellungen, ferner Referat über die große Berliner Obst- und Gemüseausstellung im October v. J., 6) von Hrn. Schondorff über Culturen verschiedener Gewächse, ferner über die Berliner und Potsdamer Gärten und deren Reichtum an schönen Pflanzenformen fürs freie Land, ferner über Obst- und Gehölzsämlinge-Zucht nach der vorzüglichsten Methode von Hrn. Schmal, sowie über Aprikosen- und Pfirsichcultur auf Schlehdorn-Unterlagen, 7) von Hrn. Eichert über Blumen-Ar-

best, 21. Januar. Der „Lloyd“ meldet 27 Ernennungen von Septemviral-Rathsmitgliedern und daß eine Rundmachung des Gabriel pronays als Wahlpräses in Betreff der Deputirtenwahlen erschienen sei. Die Einschreibung der Wahlberechtigten soll Paris, 21. Januar, Abends. Die heutige „Patrie“ meldet gerücheweise, daß Frankreich, Rußland und England auf dem Punkte stehen, sich wegen einer gütlichen Lösung der dänischen Frage in Einvernehmen zu setzen.

Paris, 22. Januar, Morgens. Der heutige „Moniteur“ sagt in seinem Bulletin, daß die Anwesenheit der Gesandten Spaniens, Bayerns, Sachsens und Portugals in Gaeta dem Entschlusse des Königs, den Widerstand fortzusetzen, nicht fremd sei.

Rom, 21. Januar. Die Gesandten Rußlands, Preußens und Portugals sind von Gaeta nach Rom zurückgekehrt, dagegen sind der päpstliche Nuntius, sowie die Gesandten Oesterreichs, Spaniens, Bayerns und Sachsens in Gaeta geblieben. vom 11. bis 25. Februar nach den Bestimmungen vom Jahre 1848 stattfinden.

In der heutigen Ausschussung des hiesigen Comitats wurde das Kaiserliche Manifest vom 16. d. verlesen und einstimmig beschloffen, die Verhandlung darüber bis zur nächsten am 11. Februar stattfindenden Generalversammlung zu vertagen.

Preußen und die wirthschaftliche Reform-Bewegung.

Wir Deutsche, die wir von der Philosophie und Poesie erst zur Politik herübergegangen sind, haben in letzterer Zeit zuerst die formelle, d. h. rechtliche Seite der öffentlichen Zustände erfasst und erst seit wenigen Jahren treten wir an deren Inhalt, d. h. an das Wirtschaftsleben des Volkes; seit Kurzem suchen wir erst die Verbesserungen und erstreben eigentlich und hauptsächlich die Wegschaffung aller Hindernisse in allen wirthschaftlichen Staatsfragen. Im Jahre 1858 hat die Haupt-Agitation zur Durchsetzung der richtigen ökonomischen Prinzipien begonnen, ihr erster größerer Ausbruch war der erste wirthschaftliche Congress zu Göttingen vom 20. September 1858. Die Urheber und Theilnehmer dieses Congresses hatten den glücklichen Gedanken, nur nach erreichbaren Zielen auf gangbaren Wegen zu trachten, sie ergriffen die richtigen Stoffe, sie verzettelten sich nicht in Einzelbestrebungen und in abstract theoretischen Unterhaltungen; deshalb sind sie bis jetzt die Führer der wirthschaftlichen Reform-Bewegung geblieben, obwohl sich bald besondere wirthschaftliche Gesellschaften durch Nord- und Mitteldeutschland nachbildeten.

Dieser allgemeine wirthschaftliche Congress, der sich 1859 zu Frankfurt und 1860 zu Köln wiederholte, hat dem Kampfe für Gewerbefreiheit den Impuls, die Energie und den Erfolg gegeben, so daß jetzt die Gewerbefreiheit rund um Preußen herum, selbst in Oesterreich, der gefeierten Zustand geworden, daß endlich Bremen, die letzte Burg des Zunftwesens, noch Ende des Jahres 1860, sich für dieselbe entschieden hat. Ferner haben diese Congresses die Probekaltigkeit der genossenschaftlichen Idee, die ihren Hauptausdruck in den Schulze-Delitzschen Handwerker-Kassenvereinen gefunden, festgestellt, sie haben

rangements in Gärten mit Bezug auf den in dieser Beziehung ausgezeichneten herzoglichen Park zu Sagan in Schlesien.

In den Monatsitzungen wurden ausgestellt: 1) von Fräul. Klossch a) eine aus Samen erzogene, sehr groß blühende Azalia indica (prämiirt), b) Georginensämlinge; 2) von Hrn. Rathke schöne Gurken (prämiirt), Bohnen, Georginen, die neuen Caladien von Chantia; 3) von Hrn. Reiche Rosenfortiment in abgeschnittenen Blumen (prämiirt); 4) von Hrn. Rogoll Erbsereen, Pflaumen- und Belargonien-Sortiment; 5) von Hrn. Schondorff Dendrobium nobile, Eriaherbaea und Tropaeolum tricolor; 6) von Hrn. Rohde Aurikeln, engl. Stachelbeeren, Nellen-Sortiment (letzteres prämiirt); 7) von Hrn. Wernike Kaiserlecken (prämiirt), Spargel und Bataten.

Die Vereinsmitglieder besaßen an besonderen Exkursions-tagen gemeinschaftlich den Garten des Hrn. G. Reiche in Danzig, die Baumschulen des Hrn. Rathke in Praust, den königl. Garten in Oliva, den des Hrn. Commerzienrath Behrend in Hochwasser und machten eine botanische Exkursion nach den durch Naturschönheiten ausgezeichneten Orten: Rahlbude und Stangenwalde.

Der Verein veranstaltete vom 1. bis 6. Mai v. J. eine Blumenausstellung in dem Saale des grünen Thors, wo besonders Azaleen, Rhododendron und Erlen, W. Leckojen und viele Frühjahrsblumen reichlich vertreten waren. Die geschmackvolle Einrichtung und das Arrangement der Blumen, welche unter Beihilfe der Herren Stadtbaurath Licht und Radtke getroffen war, fand viele Anerkennung.

Der Verein theilte sich ferner bei der großen Obst-Ausstellung in Berlin im October v. J. durch Zusammenstellung und Einsendung einer reichen Obstsammlung in schönen Früchten und im Allgemeinen mit wissenschaftlich richtiger Benennung, wofür derselbe durch ein Ehren-Diplom, vollzogen durch Sr. königl. Hoheit den Kronprinzen, ausgezeichnet zu werden die Freude hatte. Der Verein stellte gleichzeitig in Berlin ein Gemüse-Sortiment aus, welches eine ehrende Anerkennung des Gartenbau-Vereins für Preußen empfing.

die öffentliche Meinung für die Forderung allgemeiner Freizügigkeit gewonnen und dahin concentrirt, daß sich wohl bald deren Sieg über die Gegner erwarten läßt; sie haben die Blide auf die Armenpflege gezogen und werden ihre Nachfolger auch bald für dieses Thema die richtigen Wege zeichnen und ebenen. Haben die Congresses schon das Concessionswesen gerichtet, haben sie selbst in den Hauptzügen der Schutzöllnerie diese zum Anerkennung des freihändlerischen Prinzips genöthigt, den Schutzöllnern das Bekenntniß, daß sie des Zollschutzes nicht unbedingt bedürfen, abgerungen und die Zolltarifsfrage in Vertrieb gebracht, so werden sie auch bald ihren Feldzug gegen das Monopol des Eisenbahn- und Telegraphen-Wesens eröffnen und ihre schon begonnene wirthschaftliche Verbesserungsthätigkeit auf dem Gebiete von Maß, Gewicht und Münze Behufs Ausgleichung der bestehenden Verschiedenheiten fortsetzen und baldigst den Krieg, den sie schon gegen die Zinsbeschränkungen im Verein mit den landwirthschaftlichen Congressen begonnen, auch in das Gebiet der staatlich-monopolistischen Bankpolitik verpflanzen.

Mit Befriedigung kann man auf diese wirthschaftliche Reformbewegung sehen, man wird sich nicht verhehlen können, daß jede noch so geringfügige wirthschaftliche Agitation und Reform stets zur Entbindung neuer und gesunder Kräfte, zu deren Befähigung, fährte und führen wird. Hierin liegt die hohe politische Bedeutung der wirthschaftlichen Reformbewegung in Deutschland — sie entbindet sehr große Kräfte nicht bloß für das materielle sondern auch für das sittliche und namentlich für das öffentliche Leben.

Verschließt Preußen sich dieser Wahrnehmung, glaubt es genügend zu leisten mit der technischen Fertigkeit seines jetzigen Handelsministers, so wird es keine moralischen Eroberungen in Deutschland machen; ja die Kleinstaaten werden es, wie jetzt schon in der Gewerbefrage, auch in allen anderen Hauptpunkten des wirthschaftlichen Lebens überflügeln.

Nacht aber Preußen sich zum Führer dieser wirthschaftlichen Reformbewegung, so wird es zugleich politisch erndten was es wirthschaftlich säet.

Deutschland.

Berlin, 21. Januar. Das 2. Westpreussische Grenadier-Regiment (No. 7) und das 1. Rheinische Jägerregiment (ebensofalls No. 7), deren Chef bekanntlich der König ist, haben als ehrenvolle Auszeichnung zu ihrer sonstigen Benennung den Zusatz „Königsregiment“ erhalten, das 1. Pommersche Grenadierregiment (No. 2) dagegen, welches unter der vorigen Regierung als „Königsregiment“ geführt wurde, wird nunmehr die Bezeichnung „Regiment König Friedrich Wilhelm IV.“ erhalten.

(M. Z.) Um die Ausrüstung des ersten Aufgebots der Landwehr zu beschleunigen, soll, wie verlautet, die Lieferung der hierzu noch nöthigen Ausrüstungsgegenstände an Private aus gegeben werden. — Für den Fall ersterer Verwundungen mit Dänemark würde, wie das Gerücht geht, zunächst bei Dömitz oder Wittenberge ein beseligtes Lager für etwa 40,000—50,000 Mann errichtet werden.

— Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: Der Minister v. Schle-

Um die verschiedenen neuen und empfohlenen Blumen- und Gemüsearten kennen zu lernen, wurden davon Samen auf Vereinskosten angeschafft und vertheilt. Die Culturberichte darüber sind eingegangen und werden in dem Vereinsblatte veröffentlicht werden, welches im vergangenen Jahre in 4 Nummern erschienen und an die Mitglieder vertheilt worden ist. Neun, zum Theil der besten Gartenzeitschriften wurden auf Vereinskosten gehalten und circulirten bei den Mitgliedern. Viele vortreffliche Garteninstrumente wurden verschrieben und an die Mitglieder zum Selbstkostenpreise überlassen. Das Vermögen des Vereins stellt sich um 111 Thlr. 20 Sgr. höher als im vergangenen Jahre, so daß in diesem Jahre eine große Ausstellung auf Prämierungen wird veranstaltet werden können.

Am Schlusse des Jahresberichts machte Hr. Schondorff noch auf einen Gegenstand aufmerksam, der auch anderwärts mit großem Nutzen angeregt ist. Wir theilen die betreffende Stelle des Berichts wie folgt mit:

„Die Gartenkunst hat nicht bloß den Zweck zu erfüllen, die Umgebung der Wohnstge möglichst auszumähen und zu einem Paradies zu gestalten, sondern sie soll alle das Gemüth und den Geist erwärmenden oder erleuchtenden Strahlen der uns umgebenden Natur, für uns zunächst aus der Pflanzenwelt, wie in einem Brennpunkt sammeln. Um dies zu können, müssen unsere Gärtner nicht bloß das Schöne und lieblich Nützliche liefern, sondern auch das geistig Nützliche hinzufügen, denn das Pflanzenreich ist ja der mächtigste Vermittler zwischen dem belebenden, dem Bildung darbietenden und zwischen dem Bildung bedürftigen Menschen. Geben wir dem Publikum Gelegenheit, sich auf unseren Promenaden, in unseren Gärten zu belächeln, bringen wir demselben gewissermaßen unsere Pflanzen- und Baumarten entgegen, so ersparen wir demselben die häufig gescheute Mühe des Aufsuchens und regen unmittelbar an.

In jedem, für geistige Erkenntniß nicht ganz erstorbenen Menschen, liegt das tief begründete Verlangen, sich von jedem unbekanten, ihm ins Auge fallenden Dinge, eine Auskunft zu verschaffen. Eine Antwort auf die Frage des sich belächelnden Willens-

nitz hat an die britische Regierung eine Depesche gerichtet, worin mit Beziehung auf die neuliche Depesche des Lord J. Russell erklärt wird, daß es sich für den deutschen Bund jetzt nicht um Schleswig, sondern nur um die zum Bunde gehörigen Herzogthümer Holstein und Lauenburg handle. An die deutschen Höfe hat Herr v. Schleinitz eine Note gerichtet, in welcher Preußen erklärt, daß es nicht geneigt sei, in der holsteinischen Frage vor den andern deutschen Regierungen als Bundesexercentur zu agiren.

Die Theilnahme des jetzigen Kronprinzen, Königl. Hoheit, Prinze Friedrich Wilhelm, an den Staatsgeschäften hat mit Allerhöchster Genehmigung im Jahre 1855 begonnen. Um zunächst von der Thätigkeit der einzelnen Ministerien Kenntniß zu nehmen, wohnte Höchstselbe häufig den Conferenzen in den Ministerien des Krieges, des Innern, der Finanzen und des Handels bei, nachdem ihm von den darin zur Berathung kommenden Gegenständen jedesmal Anzeige gemacht worden war, und ließ sich auch über bedeutendere Angelegenheiten von den Referenten besondere Vorträge halten. Seit dem November 1855 nimmt Höchstselbe aber regelmäßig an den Conferenzen des Staatsministeriums Theil und werden ihm die Vortragsverzeichnisse mit den bezüglichen Vorlagen zu jeder Sitzung vorher zugestellt. Zugleich wird ihm auch noch fortwährend von den wichtigeren Verhandlungen in den verschiedenen Ministerien Mittheilung gemacht, die ihm dann Veranlassung geben, den ausführlichen Vortrag einzelner Gegenstände anzunehmen.

Die liberale Fraction der Wahlmänner des dritten Berliner Wahlbezirks, in welchem für den verstorbenen Abgeordneten Heinrich v. Arnim eine Neuwahl stattfinden muß, hielt gestern Abend eine ziemlich zahlreich besuchte Versammlung, welche über die Aufstellung von Candidaten ihrer Partei eine vorläufige Einigung herbeiführen sollte. Als Candidaten der Partei wurden die Herren Schulze-Dehligsch, v. Kirchmann und Oberstaatsanwalt Schwarz genannt, von denen aber nur die ersten beiden hinreichende Unterstützung fanden. Die Versammlung entschied sich nach kurzer Debatte mit allen gegen 14 Stimmen für Schulze-Dehligsch und beauftragte das Bureau, denselben zu der nächsten Wahlmänner-Versammlung, welche am Abend vor der vorzunehmenden Ergänzungswahl zusammenberufen werden soll, persönlich einzuladen.

Zu der von der Adresscommission des Herrenhauses dem Plenum vorgeschlagenen Adresse an Se. Majestät den König, (welche wir wörtlich mitgetheilt haben) sind von dem Oberbürgermeister Hasselbach die folgenden Zusätze als Verbesserungsvorschlag eingebracht und von noch vierzehn Mitgliedern (aus der Fraction Brüggemann) unterstützt worden. Das Herrenhaus wolle beschließen: hinter den Worten „von selbst Bahn brachen“ folgenden Absatz einzuschalten: „Wir freuen uns der Versicherung, daß Eure Majestät die Verfassung und die Gesetze des Landes schützen werden und feststehen wollen auf den Grundsätzen, mit welchen Allerhöchstdieselben schon die Regenschaft übernommen haben.“ Ferner zwischen dem fünften und sechsten Alinea folgenden Absatz einzuschalten: „Wir werden nicht anstehen, die dazu in Aussicht genommenen Mittel zu bewilligen, soweit wir dies irgend mit dem Wohle des Landes für verträglich halten.“ Unterstützt sind diese Amendements von Brüggemann, Cadenbach, Grimm, Grodred, Hammers, Jähning, Krausnick, Graf Rissbrod, Daderich, Graf Rittberg, Rummel, Stupp, v. Treckow, v. Zander.

Die Adresscommission des Hauses der Abgeordneten hielt gestern wieder eine längere Sitzung; die Verhandlungen rücken nur langsam vor; gestern wurden wieder innere Fragen besprochen.

Wie die „Pol. Z.“ berichtet, brabsichtigt die polnische Fraction des Abgeordnetenhauses folgenden Zusatz zur Adresse vorzuschlagen: „Die von den polnischen Unterthanen Ew. Majestät entsandten Deputirten legen an den Stufen des Throns die unterthänigste Bitte nieder, daß dem Großherzogthum Posen der durch Traktate sanktionierte Name, den Bewohnern dieses Landes die Freiheiten der ihnen zuerkannten Nationalität wiederhergestellt werden.“

Wie man hört, haben heute auf Aufforderung der Herren v. Brünne und Baumstark eine Zahl von 25 Mitgliedern des Herrenhauses, unter ihnen die sämmtlichen neu eingetretenen, den Versuch gemacht, mit der bisherigen Fraction Brüggemann unter der Bedingung, den Vorstand einer Neuwahl zu unterziehen, eine einzige größere Fraction zu bilden. Diese Bemühung ist indessen gescheitert, indem der Vorstand der Fraction Brüggemann den Gesamteintritt der beregten Mitglieder abgewiesen, es vielmehr jedem Einzelnen unter ihnen überlassen hat, den Eintritt für sich selbst nachzusuchen. In Folge dessen soll ein rheinisches Mitglied der Brüggemann'schen Fraction sofort ausgetreten und von der andern Seite die Bildung einer selbstständigen Fraction in Aussicht genommen sein.

(B. B. Z.) Man unterhält sich im Publikum im Augenblick kaum von etwas Anderem als von den überaus heftigen Debatten, welche in der Adresscommission des Abgeordnetenhauses stattfinden, und namentlich von dem überaus heftigen Zusammentreffen zwischen dem Minister des Innern und dem Abgeordneten

Freiherrn v. Vinde. Man hat durch die Ausschließung der Defensivität, d. h. durch die Ausschließung der Zulassung der nicht zur Commission gehörigen Abgeordneten der Sache in der That einen schlechten Dienst erwiesen, denn jetzt finden die Nachfragen über diese Debatten in einer wahrscheinlich sehr übertriebenen Form ihren Weg in die größere Öffentlichkeit, und wenn wirklich, wie verlautet, der Herr Minister des Innern diese Ausschließung der Zulassung der übrigen Abgeordneten durch die Hinweilung motivirt hat, daß man nicht allen Abgeordneten die discreten Mittheilungen über die auswärtigen Verhältnisse machen könne, wie z. B. darüber, daß man schon seit langer Zeit unterrichtet sei, daß von Frankreich aus Munition und Waffen ihren Weg nach der Provinz Posen fänden, so würde unserer Meinung nach diese Gespensterfurcht am besten durch die möglichst größte Defensivität in ihrer Unschädlichkeit und Nichtigkeit dargelegt worden sein.

(N. Preuss. Ztg.) Nachdem der Kriegsminister jetzt definitiv die Marine-Verwaltung übernommen, begiebt sich deren bisheriger Chef, Vice-Admiral Schroeder, heute aufs Land in die Gegend von Kleve.

Der für die commerciellen Verhandlungen mit Frankreich hierher entsandte bevollmächtigte Minister de Clercq hat sich durch ein betrübendes Familien-Geigniß genöthigt gesehen, auf einige Tage nach Paris zu gehen. Derselbe wird bereits zu Ende dieser Woche wieder hierher zurückkehren.

Ueber den Thäter des bekannten großartigen Postdiebstahls verlautet noch nichts. Man hatte mehrere verdächtige Personen verhaftet, sie sind indeß bald wieder wegen mangelnden Beweises entlassen worden. Die Vermuthung, daß der Verlust ein viel größerer sei, als ihn selbst die Postverwaltung bestimmen kann, hat sich allzubaal bestätigt. Ein hiesiger Vagabund meldete gestern, daß in zwei Briefen angeblich nach Frankfurt a. M. sich je 5000 Mk. befunden hätten, während er nur 500 Mk. declarirt habe. Der Erlaß wird ihm natürlich nur in dieser Höhe geleistet. Möge dies dem kaufmännischen Publikum zur Warnung gereichen.

Die rheinisch-westphälische Gefängniß-Gesellschaft hat eine die Reform des Gefängnißwesens betreffende Petition an die Kammer gerichtet.

Düsseldorf, 20. Januar. Die hiesige Künstler-Schaft hat in einer Freitag Abend abgehaltenen General-Versammlung beschlossen, wie die Berliner Künstler-Schaft sich mit einer Petition um Erlass eines Gesetzes zum Schutz des geistigen Eigenthums an den Landtag zu wenden.

Wien, 19. Januar. Den aus Paris hier eingetroffenen Berichten, nach welchen der Kaiser der Franzosen gegen die Idee eines wirklich einigen Italiens vollständig eingenommen und das Conföderationsproject zu fördern entschlossen sein soll, schenkt man hier keinen Glauben. Daß der Kaiser bis jetzt offiziell noch kein Wort zu Gunsten der Einheitsidee ausgesprochen hat, ist allerdings richtig, ändert aber an der Sache durchaus nichts, da es ja bekannt ist, daß er vor der Welt, so lange es nur immer möglich ist, den Schein retten will, als habe er den Tractat von Villafranca in keinem Punkte verletzt. Dies ist ihm bis jetzt auch wirklich gelungen, denn das Verbleiben der französischen Flotte vor Gaëta, welches man als einen Bruch des in Villafranca stipulirten Principes der Nichtintervention auslegen konnte, hat er so geschickt zu motiviren gewußt, daß ihm weder Oesterreich noch Rußland und Preußen darüber einen Vorwurf machen könnten. Hier hat man sich für überzeugt, daß Frankreich im geeigneten Moment zu Gunsten der Einheit Italiens handeln werde, und daß es sich mit Sardinien über die Compensation geeinigt habe, welche es dafür erhalten soll. Als sicher betrachtet man es auch, daß bei Eröffnung des italienischen Parlamentes die Thronrede das monarchisch-unitarische Princip ganz besonders betonen und auf diese Weise das Gerücht widerlegen wird, nach welchem Sardinien Willens sei, Südtalien aufzugeben, wenn es nur das Venetianische erhalte.

Italien.

Die Turiner Militär-Zeitung meldet, daß die außerordentliche Ausdehnung, welche die Gießereien und die übrigen zur Verfertigung von Kriegsmaterial bestimmten Werkstätten in den letzten Monaten genommen, wichtige Reformen in der Verwaltung und im Betriebe nöthig gemacht haben, die mit dem 1. Januar ins Leben traten. Gegenwärtig bestehen Arsenalen in Turin und Genua, Gießereien in Turin und Parma, Waffenfabriken in Turin und Brescia, Laboratorien und Werkstätten in Turin, Genua, Florenz, Parma, Modena, Cagliari und Bologna, Waffendepots und Waffensäle in mehreren anderen Städten.

Aus Gaëta, 11. Januar, schreibt man der „Allg. Zeitung“: „Das Bombardement kostete uns 10 Tödt und 23 Verwundete; davon hatte die Fremden-Batterie v. Surz 3 Tödt und 5 Verwundete. Im Uebrigen war der Schaden gering; ein Geschütz wurde demontirt, 10 sind beschädigt.“

Aus Gaëta wird der „Volks-Zeitung“ nachstehende, etwas seltsam klingende, aber wohl verbürgte Geschichte mitgetheilt. Der Lieutenant zur See, Prinz von Schwarburg-Sondershausen, welcher zum Officiercorps der „Coreley“ gehört, hatte kürzlich in Civilkleidung einen Spazierritt gemacht. Als er Abends nach Gaëta zurückkehrte, wurde er am Thore angehalten und nach seiner Legitimation gefragt. Wiewohl der Prinz in deutscher und französischer Sprache versuchte, sich mit der Wache zu verständigen, es gelang ihm nicht, und er mußte endlich die Erfahrung machen, daß er als Spion behandelt wurde, zumal man bei

innigen Verkehr zu treten mit den blühenden Mitgeschöpfen unserer schmuckvollen Erdenheimath.

Um diesen allgemeinen Vorschlag auf bestimmte Beispiele hinzuzuführen, so bietet sich auf unseren Promenaden, in den größeren Gärten unserer Gegend, Gelegenheit genug auf Jugend und Publikum hinzuwirken. Es dürfte keineswegs erforderlich sein jeden Baum, jeden Strauch zu bezeichnen, sondern nur die ins Auge fallenden schönen Exemplare in der Nähe der Wege.

Aus dem darauf von dem Schatzmeister, Hrn. Rogoll, abgefaßten Bericht über die Vereinskasse entnehmen wir Folgendes: Die Einnahmen haben im vorigen Jahre betragen: Bestand 21 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf., für verkaufte Garteninstrumente 70 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf., laufende Beiträge 203 Thlr. 15 Sgr., Einnahme bei der Ausstellung 103 Thlr. 8 Sgr., Reste, Extraordinaria und Interessen 22 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf., macht zusammen 422 Thlr. 14 Sgr. — An Ausgaben sind gewesen für die Verwaltung 29 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., Zeitschriften 18 Thlr. 2 Sgr., Local-Miethen 9 Thlr., für die Ausstellung 91 Thlr. 6 Pf., Prämie 9 Thlr. 20 Sgr., Versuche 7 Thlr. 14 Sgr., Druck der Mittheilungen 23 Thlr. 20 Sgr., Garteninstrumente 120 Thlr. 12 Sgr., Extraordinaria 64 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf., — es bleibt also ein Bestand von 48 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. — Das Reserve-Capital von 50 Thlr. Prg. Rentenbr., ist am Schlusse des vorigen Jahres durch Ankauf einer freiwilligen Anleihe von 50 Thlr. vermehrt worden. — Die Anschaffung gärtnerischer Instrumente hat recht viele Theilnahme unter den Mitgliedern gefunden; denn der vorjährige Bestand im Werthe von 32 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. hat um 122 Thlr. 11 Sgr., durch 2 Sendungen vermehrt wer-

den auch einen Stodregen entdeckt hatte. Vor ein Kriegsgericht gestellt, wurde der Prinz als Spion zum Tode des Erhängens verurtheilt und von der Wache nach dem Arresthause geführt, wo die Execution nach kurzem Aufenthalte vollstreckt werden sollte. Auf dem Wege zum Arresthause bemerkte der Prinz von Schwarburg einen Beamten von der „Coreley“; er rief ihn heran, sagte ihm, um was es sich handle und forderte ihn auf, dem Capitän Kuhn von dem Vorgange Anzeige zu machen, damit er schleunigst beim Commandanten seine Entlassung aus der peinlichen Haft bewirke. Als der Capitän Kuhn zum Commandanten kam, war dieser gerade im Begriffe, das kriegsrechtliche Urtheil, welches den Prinzen von Schwarburg-Sondershausen zum Tode des Erhängens verurtheilt, zu unterschreiben. So wurde der Prinz durch das zufällige Zusammentreffen mit dem Beamten von der „Coreley“ vom sichern Tode gerettet.

Rußland.

Petersburg, 15. Januar. (Schl. Z.) Das Schicksal der Brantweinfrage ist endlich gelöst. Am 1. Januar 1863 hört die Brantweinpacht auf, und es tritt dafür ein einfaches Accisesystem ein, nämlich eine Accise von allen Spirituosen, außer den zum Export bestimmten, und eine Gewerbesteuer von den Brennereien und Schänkereien jeder Art. Die Accise soll für alle Gouvernements die gleiche sein. Der aus dem Schoofe einer Special-Commission hervorgegangene Entwurf ist vom Senate gebilligt und vom Kaiser bestätigt worden und wird jetzt veröffentlicht. Möglicherweise erleidet in der ersten Zeit die Staatskasse einen beträchtlichen Ausfall; aber, abgesehen davon, daß dieser sich wohl später ausgleichen wird, ist der moralische Gewinn mit der Aufhebung des jetzt bestehenden, verderblichen Systems nicht hoch genug anzuschlagen.

Aus Tiflis wird berichtet, daß der Prinz Wilhelm von Baden am 29. Dezember dort angekommen ist, um eine Expedition im Kaukasus mitzumachen. — Aus Tobolsk wird über bunte Kälte geklagt. Der Thermometer ist seit Wochen nicht über 30 Grad hinausgegangen und seit 20 Jahren hat man dort keinen solchen Winter gehabt. Auch aus dem Gouvernemente Orel wird berichtet, daß dort beständige Schneestürme allen Verkehr unterbrochen haben.

Danzig, den 23. Januar.

* [Stadtverordneten-Versammlung, den 22. Januar.] Vor der Tagesordnung bringt Dr. Pisko einen dringlichen Antrag ein, dahin gehend:

„Den Magistrat zu ersuchen, sofort die geeigneten Schritte einzuschlagen, um die von den Staatsbehörden bei Ernennung der Petrischule zur Realschule erster Ordnung zur Bedingung gestellten, und von den Stadtbehörden anerkannten Forderungen zu erfüllen; ferner den Magistrat zu ersuchen, zur nächsten Sitzung den Stadtverordneten Mittheilung darüber zu machen, welche Schritte in dieser wichtigen und dringlichen Angelegenheit gethan.“

In seinen Motiven giebt der Antragsteller einen kurzen Ueberblick über die Angelegenheit der Erhebung der Petrischule zur Realschule erster Ordnung. Die Petrischule habe als höhere Bürgerschule einen so guten Ruf gehabt und verdient, ihre Leistungen seien auch an höchster Stelle so unbedingt anerkannt, daß es allgemeines schmerzliches Gestöhnen erregte, als im Jahre 1859 die Ehre der Erhebung zur Realschule erster Ordnung der Petrischule nicht zu Theil wurde. Die städtischen Behörden hätten die darin liegende Schmach gefühlt und deshalb Schritte gethan, um die Erhebung der Petrischule und gleichzeitig der Johannischule zu erreichen. Den zu diesem Zwecke mit unbedingter Vollmacht versehenen städtischen Deputirten: Schumann und Walster habe der Herr Minister erklärt, die Petrischule solle sofort in die erste Ordnung treten, wenn gewisse, durch alte vermodete Einrichtungen hervorgerufene Uebelstände beseitigt seien, er fordere Beseitigung der Klassenüberfüllung, Störung des Lehrergelottes, Eintritt des Ueberschusses in die Schuldeputation u. s. w. In Betreff der Johannischule müßte eine Revision der Erhebung vorausgehen. Die Forderungen des Ministeriums an die Stadt waren bereits in einem Rescript vom 30. November 1859 angedeutet und es sollte nun noch die Stadt durch ihre Bevollmächtigten Schumann und Walster in einer Conferenz mit den Staats-Commissarien: Provinzial-Schulrath Schrader und Regierungs-Schulrath Wanzel die Verpflichtung zu Protokoll geben, welche der Minister fordere. Diese Conferenz fand am 16. Januar 1860 statt. Beide Schulen wurden in die erste Ordnung erhoben. Seitdem sind nun über 12 Monate verflossen, und der Magistrat, die Exekutivbehörde, habe noch nicht das gegebene Wort der Stadt eingelöst, vielmehr durch Verögerung der Angelegenheit es verschuldet, daß das Provinzial-Schul-Collegium durch Erlaß vom 7. November 1860 den Antrag auf Zurückverlegung der Petrischule aus der ersten Ordnung androhe, wenn nicht die Klassenfrequenz namentlich in der Quarta (96) und Sexta (98 Schüler) durch Einrichtung von Parallellassen zu Oetern 1861 geordnet sei. Daß eine solche Angelegenheit von so hoher Wichtigkeit so lange verschleppt sei, daß man es auf die Schmach ankommen lasse, die Petrischule, eine seit langen Jahren rühmlich bekannte Anstalt, welche bedeutende, auch in weiteren Kreisen geachtete Lehrkräfte zu den übrigen zählt, degradiren zu lassen, zeuge von einer großen Lethargie des Magistrats, und wenn diese Lethargie nicht anders als durch Mahn- und Drohbrieife der Regierung und durch Ordnungsstrafen zu bannen sei, so müßte die Stadtverordneten-Versammlung zeigen, daß sie sich einer Mitschuld an dieser Lethargie nicht schuldig machen, sondern die Ehre der Stadt nach dem Grundsatz: „Ein Mann, ein Wort“ einlösen wolle. Darum der Antrag.

Die Dringlichkeit wird anerkannt und auch beschlossen, noch heute Beschluß zu fassen. — Der Vorsitzende erklärt sich mit dem Antrage selbst sehr wohl, nicht aber mit den Motiven einverstanden. Wenn der Vorredner den Magistrat in so herber Weise angegriffen habe, so müsse er erwähnen, daß der Magistrat seit langer Zeit von dem Director der Petrischule die Einsicht der Parallellassen verlangt habe, bisher jedoch vergeblich, weshalb die Schuldeputation in ihrer letzten Sitzung zu dem Beschluß gelangt sei, daß wenn der Director die verlangte Einrichtung nicht sofort treffe, der Magistrat sie vornehmen werde. Dr. Pisko bleibt dabei, daß eine so wichtige Sache nicht bis zum äußersten Termin hätte verschleppt werden sollen. Hr. Damme findet, daß die Pisko'schen Motive nicht so ganz zu verwerfen seien. Die Verögerung in dieser Angelegenheit sei eine ganz evidente. Der Erlaß vom 7. November 1860 deute darauf hin, daß schon am 28. Juni 1860 durch

den müssen. — Die vorjährige Ausstellung hat trotz des schlechten Wetters und den dadurch veranlaßten geringen Besuch einen Ueberschuß von 12 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. ergeben, den der Verein der Liberalität des Magistrats veranlaßt, welcher das Lokal auf dem grünen Thore kostenfrei dazu bewilligte. — Die Armenliste, welche im vorigen Jahre mit 14 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. abschloß, ist im Laufe des Jahres auf 34 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. gestiegen.

Nach Entgegennahme dieser Berichte vereinigten sich die Mitglieder zu einem Festen, welches unter froher, freundschaftlicher Unterhaltung, unter der Würze ernster, aber heiterer Trinksprüche bis nach Mitternacht dauerte. Während desselben wurden folgende vier, in Garteninstrumenten bestehende Prämien für die im Saale ausgestellten Blumen, Früchte u. v. von den Mitgliedern vertheilt: an Hrn. Radtke für eine Blumengruppe von Rhododendron u. s. w., an Hrn. Rogoll für Apfelsorten, an Hrn. Schondorff für Blumenthul und an Hrn. Rohde für Wein, welchen derselbe aus hiesigen Trauben gewonnen (als Aufmunterung zur Verbesserung desselben). Schließlich wurden noch circa 45 Blumen in Töpfen u. s. w., welche mehrere von den Mitgliedern der Gesellschast zum Geschenk gemacht hatten, unter den Anwesenden verlost.

Die Thätigkeit des Vereins ist nach Vorstehendem im verflossenen Jahre eine sehr erfreuliche gewesen und wir können nur wünschen, daß die Zahl der Mitglieder im künftigen Jahre erheblich wachsen möge. Dann wird es dem Vereine in noch viel größerem Maße gelingen, seine schönen Zwecke zu erreichen.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Nidert in Danzig.

Nothwendiger Verkauf.

Die beiden zu Conradshammer unter den Hypotheken-Nummern 49 und 49a belegenen, dem Gutsbesitzer Julius Ferdinand Alexander Gieseler zugehörigen Grundstücke, von denen das Erstere einschließlich der bei Neubude belegenen Wiesen auf 33,248 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., das Letztere auf 6273 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, sollen zusammen oder einzeln

am 1. Juni 1861, Vormittags um 11 1/2 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auf dem Grundstücke Conradshammer No. 49a befindet sich ein Eisenhammer.

Die Taxen und Hypothekenscheine beider Grundstücke können im fünften Bureau eingesehen werden. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem unten genannten Gericht zu melden.

Die Wittwe Anna Maria Schwarz, geborne Siegeltheil wird zu dem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Danzig, den 19. November 1860.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [1568]

Bekanntmachung.

[2475]



Die Restauration auf dem Bahnhof der Ostbahn Eydtkuhnen soll vom 1. April cr. ab auf unbestimmte Zeit verpachtet werden. Pachtlustige mögen ihre Offerten unter Beifügung von Attesten über Qualifikation der Föhrung bis zu dem auf

den 20. Februar d. J.,

Mittags 12 Uhr,

in unserm Geschäftslotale auf dem hiesigen Bahnhofe anstehenden Termine, franco, verhegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Pachtung der Bahnhof-Restauration Eydtkuhnen“

verfassen, an die unterzeichnete Direction einreichen. Die Öffnung der Offerten erfolgt am Terminstage zur bezeichneten Stunde in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten.

Die Submissionsbedingungen liegen in unserm Central-Bureau zur Einsicht offen, werden auch auf portofreie, an unsern Bureau-Vorsteher Latom hier selbst zu richtende Anträge gegen 5 Sgr. Copialien mitgetheilt.

Bromberg, den 11. Januar 1861.

Königliche Direction der Ostbahn.

Lebens-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1861 an ihre Versicherten den Ueberfluß des Versicherungsjahres 1856, welcher 357,770 Thlr. 22 Sgr. beträgt und eine Dividende von

32 Prozent

ergiebt. Für bestehende Versicherungen wird dieselbe an der nächstfälligen Prämie in Abzug gebracht, für erloschene an die Inhaber der bezüglichen Dividendenscheine pro 1856, sofern deren Rückgabe spätestens bis 8. Dezember 1862 erfolgt, durch Barzahlung gewährt.

Die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres 1860 waren wiederum sehr befriedigend. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1437 Personen mit 2,698,700 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist der Versicherungsbestand auf 22,900 Personen mit 37,400,000 Thlr., der Bankfonds auf etwa 10,200,000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von ungefähr 1,730,000 Thlr. waren nur 760,000 Thlr. für 465 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht.

Versicherungen werden vermittelt durch A. Schönbeck & Co in Danzig. Rendant E. L. Sadwasser in Verent. F. W. A. Preuss in Dirschau. Apotheker L. Anfert in Neustadt i. Wpr. J. Regehr in Pr. Stargardt.

Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen gegen Feuerhaden auf Mobilien, Fabrikanlagen, Waarenlager, Feldfrüchte, Vieh, überhaupt auf alle beweglichen Gegenstände, auch Immobilien, so weit es gesetzlich gestattet ist, zu billigen festen Prämien, und ertheilt der unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agent bereitwillig jede gewünschte Auskunft.

Ludwig Haase,

Langgasse No. 1.

[2489]

Die „Vacanzen-Liste“ (Zeitung für stellensuchende Lehrer aller Fächer, Gouvernanten, Commis, Buchhalter u. Deconomen, Forstbeamte, Wirthschafterinnen, Aerzte, Camera- und Communal-Beamte, Apotheker, Chemiker, Techniker, Musiker, Lithographen, Werkführer in allen Branchen u. c., überhaupt in allen höheren Berufsweigen,) erscheint jeden Dienstag Nachmittags und weist ausschließlich und genau alle offenen Stellen nach, welche ohne Vermittelung von Commissionären zu vergeben sind. — Offene Stellen bittet man dringend, beifolgt kostenloser Aufnahme mitzutheilen. — Das Abonnement bei franco Zusendung beträgt pro 1 Monat 1 Thlr., (für 3 Monat nur 2 Thlr.) vom Tage der Bestellung abgerechnet, in der Expedition: beim Buchhändler M. Neumeyer, in Berlin, Kurstr. 50. Abonnements werden für Danzig und Umgegend von der Exp. d. Btg. angenommen. (1863.)

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die vorgenannte Gesellschaft hat neben der bereits durch Herrn J. J. v. Kampen, Kallgasse No. 6, verwalteten Agentur jetzt auch noch unter Genehmigung der Königl. Regierung hieselbst Herrn Hermann Cohn, Brodbänkegasse No. 4,

eine Agentur für den hiesigen Ort übertragen.

Die erwähnten Herren werden, sowie der Unterzeichnete, welcher zur sofortigen Ausstellung der Policen bevollmächtigt ist, zur Annahme von Versicherungsanträgen stets bereit sein und gern jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Danzig, im Januar 1861.

Der General-Agent für die Provinz Westpreußen

Alfred Reinick.

Durch F. A. Weber, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung in Danzig, Langgasse 78, zu beziehen:

Wilh. v. Kaulbach's

Homer und die Griechen.
Die Hunnenschlacht.
Die Kreuzfahrer vor Jerusalem.
à 11 1/3 Thlr. zusammen für 32 Thlr.

Der Fries (3 Blatt) — Die Sage — Die Geschichte — Moses — Solon — Isis — Venus — Die Malerei — Die Baukunst — Die Kupferstecherkunst à 3 1/2 Thlr., sind in meisterhaften Kupferstichen nach den weltberühmten Wandgemälden des Berliner Museums erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes zu erhalten. — Berlin, Verlag von Alexander Duncker, Königlichem Hofbuchhändler.

Dr. Béringuer's
KRÄUTER-WURZELCEL
in Originalflaschen zu 7 Sgr.

Den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite stehend, kann Dr. L. Béringuer's Kräuterwurzel-Haar-Öl als das Neueste der Kosmetik wiederholt angelegentlich empfohlen werden und empfangen ich fortgesetzt frische Zusendungen.

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 38.

Vorlesungen.

Der Unterzeichnete beehrt sich, dem Publikum anzuzeigen, daß er Anfangs nächster Woche hieselbst in den Abendstunden einen Cyclus von vier Vorlesungen

beginnen wird, welche in Zwischenräumen von wenig Tagen aufeinander folgen sollen. Das Programm der vier Abende ist folgendes:

Erste und zweite Vorlesung:

Frauenkranz. Ein Cyclus der hervorragendsten weiblichen Charaktere der deutschen dramatischen Poesie, in poetisch-tragischer Darstellung.

1. Abend. Emilia Galotti. Prinzessin Eboli in Don Carlos. Die Leonoren

in Tasso. Klärchen in Egmont.

2. Abend. Maria in Götz v. Berlichingen. Thunelida in Kleist's Herrmanns-

schlacht. Gretchen in Faust.

Dritte und vierte Vorlesung:

Unterhaltungen mit Geistern. Der Geist und die Geister des Jahrhunderts; Das Klopffleischer-Cabinet und die darin bewirkte Erscheinung historischer

Personen aus der Vergangenheit. Eine humoristische Abhandlung.

Karten für alle vier Vorlesungen: 1 Thlr. 15 Sgr., für jede einzelne: 15 Sgr. sind in der Saunier'schen Buchhandlung (Langgasse) und im Expeditions-Bureau der „Danziger Zeitung“ zu haben. Die Tage der Vorlesungen werden durch Anzeigen näher bestimmt werden.

Rudolph Genée.

Zweites Abonnements-Concert.

Sonnabend, den 26. d., Abends 7 Uhr, im Apollo-Saale:

Die Schöpfung,

Oratorium von J. Haydn.

Von dem unter meiner Leitung stehenden Gesang-Verein und grossem Orchester ausgeführt. Die Soli haben gütigst übernommen: Fr. Ungar, die Herren Jansen, Winkelmann und ein ge-

ehrter Dilettant. Billets à 1 Thlr. zum Saale, 15 Sgr. zum Balcon sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren Weber und Habermann.

Wilh. Rehfeldt.

Die 24. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen, und verbürgt jeglichen Sieg!“

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ. In Umschlag versiegelt. Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwachzuständen etc. etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 24. Auflage. Ein dicker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen

Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

24. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1 1/3. = fl. 2. 24 kr.

Eine weitere Anpreisung des Werthes und der Nützlichkeit dieses Buches ist nach dem Erscheinen von 24 Auflagen überflüssig. [1360]

Cotillon-Orden und Gegenstände,

darunter sämtliche Novitäten pro 1861, empfehlen in größter Auswahl billigst

Gebr. Vonbergen,

Langgasse No. 43.

Sortiments für Bälle und Gesellschaften zum en gros Preise. — Aufträge von auswärts werden prompt effectuirt.

Englische farbige wollene Oberhemden

gingen mir so eben ein.

F. W. Puttkammer.

Apfelwein u. Apfelwein-Essig

von J. C. W. Betsch in Berlin empfiehlt C. W. H. Schubert, Handgasse 15.

Das Sargmagazin von Bartz jun.,

Pfefferstadt No. 67, Pfefferstadt No. 67, empfiehlt seinen Vorrath eichner und fichtner Särge vollständig assortirt zu den billigsten Preisen. [2206]

Holztermine in Adl. Otten.

Im Otten'schen Walde bei Zinten, unweit Rudwigsdorf und Wolitz, werden jeden Dienstag und Freitag, von Vormittags 10 Uhr ab, Verkaufstermine über

Eichen-, Buchen-, Birken- u. Erlen- u. Espen-, Nuz- u. Schirrhölzer,

so wie über Kiefern- und Tannen-, Nuz- und Brennholz u. grüne Tannen, Spiren

auch Rückstämme, abgehalten.

Versammlungsort Tannenwald daselbst. In den ersten Terminen kommen auch bedeutende Massen Kiefern- und Tannen-Wipfel, sowie Eppod u. zum Verkauf.

NB. Auch stehen daselbst circa hundert Klafter gesunde Tannenborte gut aufbewahrt zum Verkauf.

Gasthof-Verkauf.

Ich bin Willens meinen am hiesigen Orte belegenen frequenten Gasthof mit Logir-Zimmer, Einfahrt, Land, Scheune und Garten, für einen billigen Preis Ortsveränderung halber mit einer Anzahlung von 1000 bis 1500 R. sofort zu verkaufen, und wollen Selbstkäufer sich bei mir melden.

Gutstadt, im Januar 1861.

[2520] A. Pohlmann.

Strohüte zum Waschen nach Berlin erbittet baldigst

Antonie Direksen,

Langgasse No. 60.

Comtoir von Herrmann Cohn: Brodbänkegasse No. 4.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches auf einem guten Gute 6 Jahre selbstständig die Wirthschaft geführt, sucht vom 1. April ein neues Placemnt dieser Art, auch ist selbige geneigt bei einer alten Dame die Stelle einer Gesellschaftlerin, sowie die Leitung der Wirthschaft zu übernehmen. Nähere Auskunft wird 4. Damm No. 2 ertheilt.

Allen

Leidenden männlichen Geschlechts,

deren nächtlicher Schlaf durch aufregende Träume oder durch Schwäche gestört ist, empfehle ich mein neu erfundenes, unter ärztlicher Vorschrift konstruirtes Instrument, dessen wohlbauende Wirksamkeit sich bereits des besten und ausgedehnten Rufes zu erfreuen hat. Preis 1 Thlr. franco Berlin.

C. Oehring in Berlin, Klosterstraße 88.

Ein sehr rentabler Gasthof in einer lebhaften Stadt ist sofort unter guten Bedingungen zu kaufen. Neben der Gastwirthschaft würde sich ein Material- und Weingeschäft sehr rentiren. Näheres unter Adr. A. W. K. 2560 in der Expedition der Danz. Btg.

Schön und Schnellschreiben nach Carstairs's Methode.

Meldungen zur Theilnahme von Schülern und Schülerinnen nehme ich in meiner Wohnung, Mittags von 1 bis 3 Uhr und Abends von 6 Uhr ab, und im Bureau, Lastadie No. 3 und 4, in der üblichen Bureauzeit, entgegen. Probechriften liegen bei den Herren Strödel u. Lorenz, C. Ziemssen (Kabus'sche Buchhandlung) und Léon Saunier zur gefälligen Ansicht aus.

Wilhelm Fritsch,

Holzgasse No. 5.

Die erste und zweite Wirthschafts-Inspectorstelle auf der Domaine Rathstube bei Dirschau sind zum 2. April cr. vacant.

Anmeldungen werden unter Einsendung abschriftlicher Atteste franco erbeten. Misch. Ein tüchtiger, praktischer, mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Inspector, in mittleren Jahren, findet sofort eine gute Stellung gegen angemessenes Gehalt. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. [2551]

Landw. Verein zu Joppot.

Freitag, den 25. d., Nachmittags 4 Uhr, Sitzung des Landw. Vereins in Kreis' Hotel in Joppot. Der Vorstand.

Weiß Lokal a. Olivaerthor.

Morgen, Donnerstag, den 24. d. Erste Vorstellung

in der modernen Magie mit und ohne Apparate.

Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. à Person. Kinder die Hälfte.

Adolph Strassburger.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 23. Januar. (Abonnement suspendu).

Erste Gastdarstellung der Sennora Saemann de Paetz.

Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 2 Akten von Rossini. *** Rosine — Sennora Saemann de Paetz als erste Gastrolle.

Donnerstag, den 24. Januar. (Abonnement suspendu)

Benefiz des Herrn Deutschinger. Zum Zweitemmale:

Ein feste Burg ist unser Gott. Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten, nebst einem Nachspiel in einem Akt:

Friedrich Wilhelm I. und die Salzburger. Von Arthur Müller.

R. Bibern.

Angekommene Fremde.

Am 23. Januar. Englisches Haus: Rittergutsbes. Steffens a. Gr. Goltau, Böhne a. Chinow, Kaufl. Matthies, Lemm u. Zollner a. Berlin, Günther a. Schneeb.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Jungmann a. Halle, Stuerbe a. Stettin, Müller a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. Hasselberg a. Königsberg, Kaufl. Zenrich a. Leipzig, Scriber a. Mannheim, Serno a. Stettin, Bieber a. Braunsberg.

Walter's Hotel: Intendantur-Rath Winkelmann a. Königsberg, Rittergutsbes. Heyer a. Klotzau, Heyer a. Brangschin, Schwaneberg a. Familie a. Bommern, Partikulier v. Armin a. Berlin, Kaufl. Hebrndt a. Leipzig, Seemann a. Magdeburg.

Schmelzer's Hotel: Rittergutsbes. Graf zu Dohna a. Schl. bitten, Gutsbes. Vorsteher Kubling a. Marienburg, Geschäftsführer Wöhring a. Berlin, Kaufl. Krüger a. Arier, Mann a. Leipzig, Vapst a. Frankfurt a. M., Rager a. Magdeburg, Kühn a. Paris, Rager a. Gera, Scharrf a. Bries.

Deutsches Haus: Fabrikant Tiele a. Bromberg, Kaufm. Schirmer a. Leipzig, Rent. Wittowsky a. Graubenz, Mechaniker Stein a. Berlin, Gutsbesitzer Hücher u. Mühlenbesitzer Fuhrmann a. Wraglam, Gutsbesitzer Dähling a. Puyig.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationschule zu Danzig.

Jan.	Stunde	Barom. Stand in Par. Höhen	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
22	4	337,29	-5,1	SW. schwach; dicke Luft und Schnee.
23	8	339,89	-6,4	W. schwach; durchbrochene Luft.
12	339,83	-3,6	do. do.	bezogen.